

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 119 (2025)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Wege

Uffrur
1525 | 2025



Bilder
**Bauernkriegs-
dioramen**
Doug Miller
S. 7

**Die Revolution
der Gemeinen**

Beat Dietschy
S. 8

1525 | 2025

Peter Kamber
Liou Panther
Astrid von Schlachta
Andrew Drummond
S. 13, 14, 47, 48

«Die Bauern
wollten nicht
den Krieg»

Neue Wege-Gespräch
mit Janine Maegraith und
Thomas Kaufmann
S. 15

**Spuren des
Aufruhrs**

Matthias Hui
und Kurt Seifert
S. 41

Thomas
Müntzer –
ein «williger
Botenläufer
Gottes»

Hans-Jürgen Goertz
S. 49

**Erwägungen
1/2025
Tomaten-
sklaverei in
Süditalien**

S. 25–40

Anstoss

Siesta, Siesta!

Ozan Zakariya
Keskinkılıç
S. 4

Weltenlage

**Klima-
Menetekel?
Ein Gespräch**

Luzia Sutter Rehmann
und Christoph
Rehmann-Sutter
S. 5

**Von irdischer
und himmlischer
Sexualität**

Luana Hauenstein
S. 56

Lesen

**Medien in
Zeiten der
Revolution**

Kurt Seifert
S. 58

Lesen

**Bauernkrieg als
reformatorische
Sternstunde**

Matthias Hui
S. 59

**Gefühlsduselei
Murali und
Mugunthan**

Geneva Moser
S. 60

Nadelöhr

Taktlos

Matthias Hui
S. 61

In eigener Sache

**Verabschiedung
von Esther
Gisler Fischer**

S. 62

In Zeiten des Krieges

Meine Hoffnung –
der neue Tag, der die Nacht bricht
der kleine Vogel, der sein Nest baut
der dürre Zweig, der das Blühen birgt
das Grün
dieses unbändige Grün
das immer noch die Erde überzieht
– aller Zerstörung zum Trotz

Meine Hoffnung –
der Schrei, der nicht verstummt
der Schmerz, der nicht verebbt
die Scham, die nicht vergeht
der Zorn
dieser ungestüme Zorn
der immer noch auf die Strassen treibt
– aller Ohnmacht zum Trotz

Meine Hoffnung –
das Gebet, das sich gegen das Grauen stemmt
der Verband, der sich über die Wunde legt
die Hand, die nach Versöhnung tastet
der Himmel
dieser unauslöschliche Himmel
der immer noch seine Sterne hisst
– aller Verzweiflung zum Trotz

Gottes-Bild

Nicht Oberhaupt und nicht
Oberhirt
Nicht Vorhalter und nicht
Nachrechner
Weder Schulmeister noch
Rechthaber

Kein Höchster
Kein Herrscher –
nicht mal ein Herr
allein ein Hirt
eine Hirtin
vielleicht

die mit ihrer Herde
durch Dreck und Drangsal
durch Nacht und Nässe
zieht

Fragen

Wie die Hoffnung nicht verlieren
in einer Welt
in der die Trümmer an den Wolken kratzen
in der die Bäume nach Atem ringen
und die Gletscher sich verabschieden?

Wie noch an das Gute glauben
in einer Welt
in der die Gier keine Scham mehr kennt
in der die Lüge den Sieg davonträgt
und die Kriegsverbrecher ungeschoren
bleiben?

Wie am Vertrauen festhalten
in einer Welt
in der die Menschlichkeit im Meer ersäuft
in der die Hand den Müll durchwühlt
und die Solidarität zerbricht?

Und wie nicht am Vertrauen festhalten
in einer Welt
die in Verheissung wurzelt –

die Trauer getröstet
die Tränen getrocknet
die Wunden geheilt

Abrüstung

Die du die Weinenden siehst
die du die Röchelnden hörst
die du mit denen rennst
die um ihr Leben laufen

Die du keine Feinde geschaffen hast
sondern Schwestern und Brüder
Die du nicht nach Macht hungerst
sondern nach Recht dürstest
Die du nicht über den Wolken thronst
sondern unter den Trümmern weinst
keine Kränze und Kronen der Ehre sammelst
sondern Tränen in einem Krug

Nimm uns den Hass aus dem Mund
Nimm uns die Steuerungen der Drohnen
nimm uns die Maschinengewehre
nimm uns die Messer und Mörser
die Stöcke und Steine aus den Händen
Öffne sanft die Fäuste und kehre um die
Herzen
dass das Töten an ein Ende kommt
und wir uns selber und deine Erde
deine wundervolle Erde
bewahren

Pfingstwunder

Die Verlassenen
trauen ihren Augen nicht
Die Verängstigten
atmen Frieden ein
Die Verborgenen
treten ans Licht
Die Verzagten
fassen sich ein Herz
Die Verstummten
greifen nach dem Wort
Die Verschlussenen
nehmen den Mund
ganz schön voll
Die Vernünftigen
reden das Blaue
vom Himmel

Dennoch

Und dennoch
vom Frieden träumen
vom Tag, der kommen wird
auch wenn sich die Trümmer türmen

Und dennoch
vom Land jenseits der Gewalt erzählen
von der Liebe, die unzerstörbar ist
auch wenn die Panzer in Stellung gehen

Und dennoch
in den Ruinen die neue Stadt sehen
gegen die Angst die Hoffnung weben
auch wenn die Drohnen kreisen

Und dennoch
mit verzweifelten Händen graben
die Wunder beschwören
auch wenn die Stimmen am Verstummen sind

Und dennoch
den Samen in die Erde betten
das Keimen des Segens erwarten
auch wenn die Luft nicht nach Frühling riecht

Und dennoch
das Bett machen
– jeden Morgen
zur Nacht die Gebete in den Wind heben
auch wenn der Himmel schweigt

Und dennoch

Jacqueline Keune, *1961, ist freischaffende Theologin und Autorin. Gemeinsam mit der Künstlerin und Typografin Silvia Hess Jossen hat sie 2025 das Buch *Es werden wieder Tage sein. Texte zwischen Trümmern und Träumen* veröffentlicht. Die Autorin findet darin eine gleichermassen verletzliche wie widerständige Sprache für die Trümmer und Träume dieser Zeit. Sie schreibt über sich selbst, dass «ihr Herz für die biblische Zumutung und Verheissung als Grundlage ihrer Arbeit» und für die «politische Relevanz von Kirche» schlägt. Ihre Gedichte sind hilfreiche (Stoss-)Gebete für den Alltag, auch für die Gestaltung von Liturgie. Sie bieten Raum für die Fassungslosigkeit, ermutigen zum Festhalten an der Hoffnung auf Gerechtigkeit und schärfen den Blick für das unscheinbare Aufscheinen des Himmels.

Jacqueline Keune: *Es werden wieder Tage sein. Texte zwischen Trümmern und Träumen*. db-Verlag, Horw/Luzern 2025, 88 Seiten.